

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bienenkorb Deß Heil. Röm. Im[m]enschwarms, seiner Hummelszellen (oder Him[m]elszellen) Hurnaußnäster, Brämengeschwürm und Wespengetöß

Marnix, Philips van

Christlingen [i.e. Straßburg], [ca. 1601]

Das Fünffzehende Capitel

urn:nbn:de:bsz:31-102486

Des Andern Stueck's Fünffzehende Cap.

ein Salve zu hören. Dardurch sie haben Ablass ihrer Sünd wider ihren danck bekommen. Darumb gehn wir nicht auff alles das/ so die Keger hierauff sagen: sondern wollen vnser alte andacht vnd herkömmene weis vnerbrüchlich vnterhalten. Dann man muß die alten Marckstein nicht verrucken: Gleich wie die Päpst vorzeiten die zwen Marckstein des alten vnd neuen Testaments verruckt vñ auff jnen bekönnliche weis getruckt haben: Vmb welcher willen heut die Keger so vil vnrub der Röm. Kirchen machen/ als ob das ganz Himmereich daran ständ: Aber wir wollen ihnen nicht glauben/ vnd solten sie das Credo selbs sein.

Papst ist ein Marckstein verrucker.

Das Fünffzehende Capitel.

Von vnterscheid der Speisen/ was den zarten Römischen Dienlein zu einer zeit gesunder zuesen sey/ dan zur andern/ auff das sie sich nit vberladen.

Verbott der Speis.

Erner das verbott der Speisen belangend/ da man auß Werktagen vñ Sontagen hat Fischtag vnd Fleischtag gemacht/ ist dasselb auch auff außtruckte Text gegründet: Zum ersten/ da Gott zu Adam saget/ Du solt nicht vom Baum der ertantnis essen. Darauf hat die H. Kirch beschloffen/ das man kein Fleisch auff die Fasttag mag essen. Item nach dem Adam gesündigt hat/ verflucht Gott die Erde. Nun wissen wir jammers wol/ das alles Fleisch/ das man ist/ von der Erden herkommer. Drum so hat vnser L. Mutter die H. Kirch/ auff die allerheiligste tag/ da mā für die Sünd büß würcken soll/ fleisch zuesen scharff verbotten/ darmit man

In den Decreten ca. sexto die di. 35.

Obs ist verboten darumb soll man kein Fleisch essen. Die Erd ist verflucht darumb soll man Fisch essen.

Verbot
mit des
H. Fisch
klärlich ab
gemacht/ v
kein Fisch
Fisch. D
Fasttagen
die H. Kir
hab: diewe
ten geschm
allen verbo
die jenen
nte chriof
brant werde
Papst ertar
sa verdien
looder ander
der Eyer v
auff dem gro
dem Marien
ben pfleger.
selben berg b
milch/ von st
sch/ das vn
nen berg ein
schals frisch
Aber wa
hoch verfluch
Mutter die H
m: auff das
alt/ vnd in di
Testament

de Cap.

Ablass ihrer
mb gehn wer
gen: sondern
weiß vnter
alten Wirt-
vorzeiten die
aments ver-
haben: Vnd
der N. Kir-
daran stünde
soltten sich

apitel.

Den zarten
der zuef
sie

belangend / da
gen hat Fisch
sselb auch auß
/ da Gott zu
der erkantnis
/ das man kein
ch dem Adam
un wissen mu
t / von der Er-
utter die Sünd
die Sünd
/ darmit man

Verbotne speisen den Vngesundē Dienlin. 160

nit des Fluches der Erden theilhaftig werde. Wie dz der
H. Bischoff Durandus sehr fein hat aufgelegt. Darab
klarlich abzunehmen / das das Korn / darauß das Brot
gemacht / vnd die Trauben / da Wein ausgepreßt wird /
kein Früchte der Erden seyen / sonder des Meers / wie die
Fisch. Dann sonstn weren sie auch verflucht / vnd an
Fastagen verboten. Oder man möcht auch sagen / das
die H. Kirch hierin dispensirt vnd ein mittel gefunden
hab: dieweil die Fisch ohne Brot vnd Wein nit wol sol-
ten geschmackt haben. Vnd hierumb hat sie das Fleisch
allein verboten / vnd als vnr ein verflucht. Dermassen dz
diejenigen / die Fleisch oder Eyer an Fischtagē genießten /
wie chrißlos Keßer verban / außgereut vnd an Pfälen ver-
brant werden / weil sie kein schmutzigen Butterbrieff vom
Papist erlangt haben / vnd wöllen den Himmel nit mit fres-
sen verdienen. Das aber (vngacht was man auß Pau-
lo oder anderer Heyl. Schrift dargegen bringt) Fleisch
oder Eyer vnrein vnd verflucht seyen / erscheint genug
auß dem grossen wunderzeichen / so noch in Italia auß
dem Marienberg / II. Monte del Virgine. zugesche-
hen pfleger. Dann so jemand fleisch oder Eyer auß den
selben berg bringet / so wird dasselb wie offtmal auch die
milch / von stund an voll Wütem vnd Waden / auß vr-
sach / das vnser L. Fraw nicht leiden will / das man auß
dem berg einiges fleisch oder andere vnreine speise / auß-
serhalb frische Frucht vnd Obs / bringet.

Warumb fleisch
zu essen verbotē.

Durandus im
buch Nationale
dinin. offic. lib. 6
Xubr. de altis
icunys. Nu. 22.

Das Ey mit dem
Hun verflucht.

Sie hatten nit
auß sich / weil S
Peter ein Fischer
war.

Diffind man im
buch des Wils-
nicks Leander
Alberti Veno
von beschreibung
Stalte im 24. bl.

Aber was ist es mehr? ob schon das Fleisch nit vnrein
noch verflucht were / Nichts desto weniger hat vnser liebe
Mutter die H. Kirch groß recht darzu / dasselb zu verbie-
ten: auß das sie nämlich auch ein vnterscheid der Speis
hat / vnd in diesem fall den Figuren vnd Schwarten des al-
testaments / darin dem volck Israel gewisse speisen als
vnrein

Des Andern Stucks Fünffzehende Cap.

Gedrisampfe
finger mögen
wohl vntreins an-
tären.

Diß schreibe
Cetius in sein
Handbüchlein.
Leuit. 11.
Deut. 14.
Gene. 1.
1. Tim. 4.

Fleischbullen vnd
schmaltzbrief.

1. Timoth. 4.
Bullen vnd But-
terbrief machen
das rein vnrein/
vnd vnrein rein.

vnrein zuessen verboten waren/ sein nachfolge vnd gleich
werde. Wiewol vnser L. Mutter die H. Kirch dannoch so
bescheiden vnnnd verständig ist/ daß sie das Fleisch an im
selber nicht durchaus für vnrein helt. Dañ sonsten wü-
de vnser H. Vatter der Paps mit seinen Cardinälen vñ
Bischoffen nit so schleckerhaftig inn der Fasten/ ja auch
auff den Charfreytag die finger darnach lecken. Aber sie
will hieren ire Prelaten nit so hart verbinden/ sonder al-
lein schlechts irer Vnterthanen gutē gehorsam hiedurch
prüfen. Gleich wie auch Gott im alten Testament ge-
wiße Speisen verboten hat/ vil mehr darumb/ daß er sein
Volk in vnrethänigkeit behalte/ dann das die Speisen
an ihnen selbst vnrein weren. Dann alles was Gott ge-
schaffen hat/ ist von anbegin gut vñ rein gewesen. Aber die
Heilige Kirch hat noch einander bedenkē/ hieren gebot:
als daß sie das Fleisch vnrein geacht/ nicht an ihme selbst
sonder an denen/ die vom Paps kein Bullen/ solches mit
gutem gewissen zugentessen/ gefaufft haben. Dañ zu glei-
cher weiß/ wie zu den zeiten Pauli/ die Speiß durch danck-
sagen vnd gebett geheyligt vnd gereinigt ward: also wird
nun die Speiß mit des Paps Bullen geheyligt.

Dann der die hat/ der mag frey ohn alle scheu/ von al-
lem essen/ vnd mit gutem gewissen sagen/ Omnia man-
da mundis. Den reinen ist alles reyn. Aber die Keyn Bul-
len haben/ vnd hetten sie noch zehen mal ihr gut gebet
darüber gethan/ vnnnd Gott für seine gute Gaben ge-
dancket/ so könt sie es doch nit helffen/ sie müßten ver-
flucht vñ verbannt sein/ vñ auß der zal der gehorsamē Ca-
tholischen außgereut/ ja an ein psal/ als vnreine stinck-
stindende vñ Anckenschmurtzige Ketzer verbrent werde.

Vnd daher kompts/ daß die Heil. Prelaten/ Cardinäle/
Aeyt vnnnd Bischoff/ vnd alle getrewe Vnterthanen des
Römischen Stuls/ zum offtermal ihrer danck sagung
vnd

2
vnd G
ihnen et
ein gebe
die wede
sise/ ver
reynigke
vnnnd le
wolbefig
Ja die sie
nen/ sonst
nichts zu e
Also i
haben vnr
das nun H
Ja seylt tr
bekommen
vnnnd Dar
all beschwe
der Eyrwü
Speiß auß
außer Apo
der Bözene
Paulus) w
auffgeopfer
rein ward ab
ten: Also ge
Verbottene
von seiner v
sonsten wan
bars kein no
schon ein ge

vnd Gebet vber die Speis wol gar vergessen : Vnd so
 ihnen etwann zu allem vnglück (dass doch selten geschicht)
 ein gebertlin entwischt/ so thun sie es doch in einer sprach/
 die weder sie selbst/ noch der meiste hauff/ so an der Tafel
 sitzt/ verstehen: vermeinend/dass alles solches nicht viel zu
 reynigkeit der Speisen gebe oder nemme/wo sie nur wol
 vnd leckerhafft gekocht sind : Hingegen solten sie ihre
 wolbesigelte vnd schwerbehengte Bullen darumb haben:
 Ja die sie auch oft selbs nicht lesen vnd verstehen kön-
 nen: sonst wer es ein verderbt werck/gut Zän haben/vnd
 nichts zu essen.

*Schwenden das
 Maul mit einem
 Deo gratias vñ
 Aue Vergen.*

Also ist dann nuhn das Fleisch denen so kein Bullen
 haben vnrein Welches auß dem genug abzunemmen/
 das in Hispanien da doch die Höllisch Inquisition das
 Ja feylt trägt/dannoch so einer ein Bull vmb ein Regal
 bekommen kan/ die ganz Fasten durch allerley Kutteln
 vnd Därme / sampt allem was darinn stecket/wol ohn
 all beschwerd seines gewissens mag essen: Dessen wegen
 der Ehrwürdig Herr Doctor Eckius / das verbott der
 Speis auß der Schrift zubewären/ ferner diesen Text
 auß der Apostel geschicht fürbringer. *In seinem Es
 chirdio.* Sehet/das ihr euch
 der Gözenopffer enthaltet: Dann wie das jentig (sagt
 Paulus) welches man den Gözen opfert/dem Teuffel
 auffgeopfert ward: Vnd derhalhen verflucht vnd vn-
 rein ward allen denen/ so es mit gleichem gewissen brauch
 ten: Also gehrs auch zu/will er sagen/mit dem Fleisch/an
 Verbotenen tagen wo es nicht durchs Pappsts Bullen
 von seiner vnreynigkeit vnd verfluchung abgewischt wird/
 tensten wann es der Pappst erlaube hat für Newrhot/ so
 das kein noht vnd ist lauter Brunnenwasser/wann es
 schon ein gespaltener Esel geseicht het.

*Grosselagen vñ
 ein klein gelt.*

*In seinem Es
 chirdio.*

¶ Das

olge vnd gleich
 ch dannoch so
 Fleisch an im
 onsten wür-
 Cardinälen vñ
 asten/ja auch
 ecken. Aber sie
 en/ sonder al-
 sam hiedurch
 Estament ge-
 mb/dass er sein
 s die Speisen
 was Gott ge-
 weist. Aber die
 ter ein gebert-
 an ihme selbst
 en/solches mit
 a. Dañ zu glö-
 sch durch danck
 ward: also vnd
 eiliget.
 scheu/von ab
 / Omnia man-
 die Keyn Bull
 ihr gut gebat
 ure Gaben ge-
 e müßten ver-
 gehorsamig
 vnreine flasche
 rbrent werde
 ten/Cardinäle
 urtheranen die
 e danck sagung
 ind